

Bewegungsspiel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **15 (1955-1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

uns in einem Raum des Schulhauses und waren bester Stimmung. Unter Sang und Klang verstrich die Zeit bis zur Abfahrt.

Gegen Abend holte uns der Autocar wieder ab, und wir ließen uns Chur zusteuern mit den schönen Erinnerungen an einen zwar fast winterlichen, aber kameradschaftlich und zudem nützlich verbrachten Tag — im Dienste des Schulturnens, echter Leibeseziehung. J. Michel, 7. S.

Bewegungsspiele

Nirgends fänden wir die Gelegenheit günstiger, auf das neue Werk unseres lieben Bündner Kollegen und Turnlehrers *J. B. Masüger*, das «*Schweizerbuch der alten Bewegungsspiele*», hinzuweisen, als gerade in dieser Schulblatt-Nummer. Die Reichhaltigkeit der Spiele und ihrer einzelnen Formen, die Vielgestaltigkeit der Quellenangaben aus ganz Europa und die vielen großformatigen Illustrationen lassen uns staunen und lesen . . .

Das Prachtwerk wird seinen Zweck, auch in die Hände unserer Lehrer gelegt, nicht verfehlen. Wir fragen uns immer wieder, wo diese Lebendigkeit und Reichhaltigkeit der Bewegungsspiele bei jung und alt, bei arm und reich aller Berufsgruppen — besonders aber bei Bauern und Bauernkindern — heute noch vorhanden sind. Welche Umstände sind an ihrem stetigen Verschwinden und schließlichen Vergessenwerden schuld — nicht auch wir Lehrer und Turnlehrer?

Wir fänden es angezeigt und an der Zeit, viele der beschriebenen Spielformen in unser Schulturnen aufzunehmen und neu aufleben zu lassen. Nachfolgend fünf Beispiele aus der überreichen Fülle. Abdruck und Clichés verdanken wir dem Artemis-Verlag, Zürich, der Buchdruckerei Bischofberger & Co., Chur, und nicht zuletzt dem Autor. Die Redaktion.

Gleichgewichtsspiele

Flaschensitzen. Der Spieler setzte sich auf eine auf dem Boden liegende Flasche, stellte mit gestreckten Beinen die Füße aufeinander, so daß die eine Ferse auf dem Boden auflag, die andere auf der untern Fußspitze aufstützte. In dieser unsichern Lage hatte er nun eine Kerze in der einen Hand an der brennenden Kerze in der andern Hand anzuzünden. Bei den Bewohnern des Val de Bagnes trat an Stelle der Kerze die Aufgabe, in dieser schwankenden Stellung eine Nadel einzufädeln.

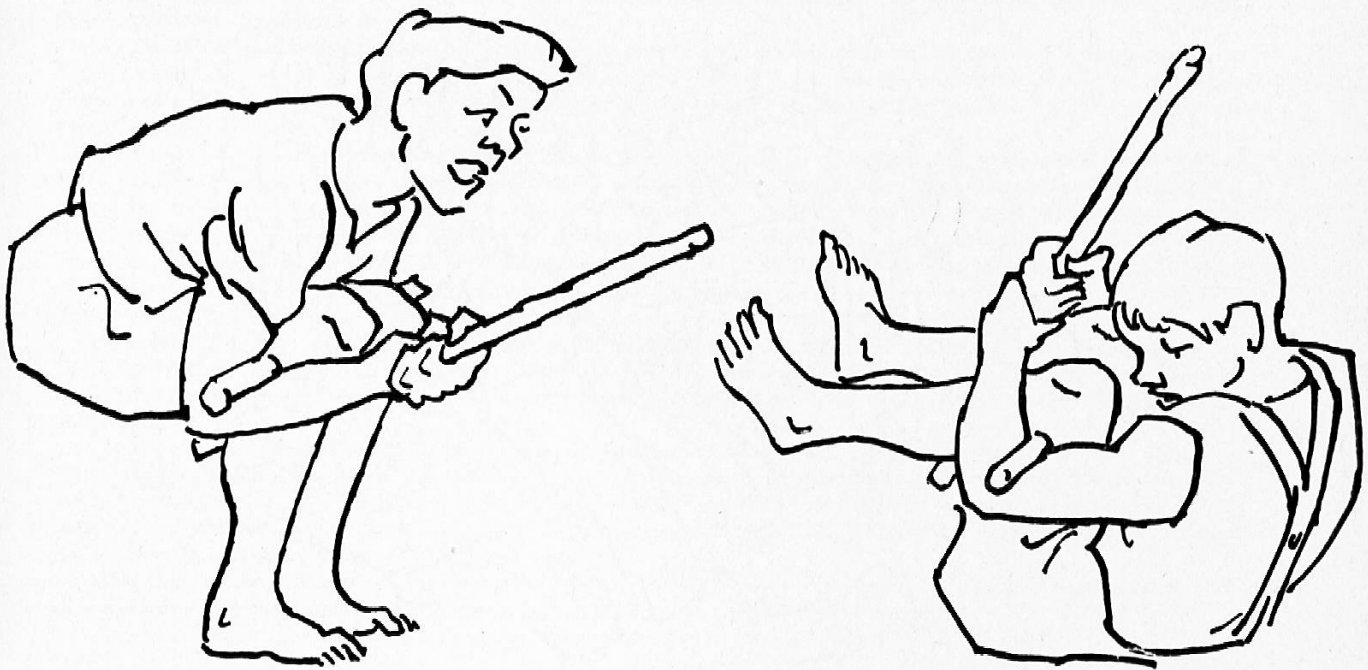


Tragspiele



Fätere chere (Käsekehren). Beide Spieler ungleicher Größe stehen in einer Entfernung von rund 50 cm einander gegenüber. Der kleinere bückt sich in der Grätschstellung nach vorn und streckt beide Hände zwischen seinen etwas gespreizten Beinen hindurch nach hinten. Der große Partner ergreift die zwischen den Beinen des Kleinen weit nach hinten gezogenen Unterarme seines Mitspielers (am Handgelenk) fest und zieht diesen rasch nach oben, so daß der Emporgeschnellte wie der zu wendende Käselaib aus der Käseform sich zur stehenden Stellung überschlägt ... (Die Urner unterhielten sich mit Reissackkehren.)

Gleichgewichtsspiele

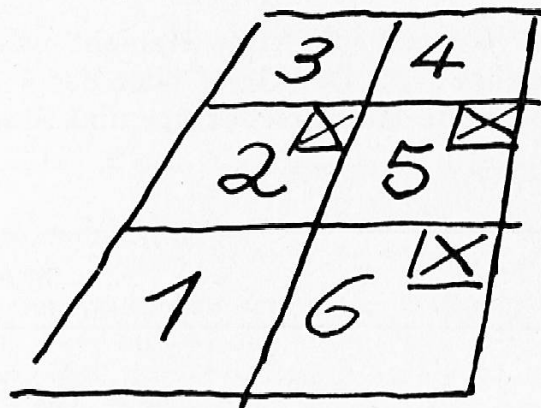


Öchslstufpa (aus dem Schanfigg). Den beiden Partnern schob man in tiefer Hockstellung einen Stab quer unter den Kniekehlen durch. Die Arme griffen außerhalb der Oberschenkel um den Stab herum; vor den Knien band man die Hände zusammen. Jeder erhielt einen Stock, um den Gegner umzustößen, was dieser durch Ausweichen zu vereiteln suchte ... In Bern hieß dieses Vergnügen *Chelle kriegen*, und die Appenzeller betrieben noch im Jahre 1849 das ähnliche Spiel *Bocksfutter*.

Hüpfspiele

Das *Fußscheibenspiel* (in Chur «Spärzspiel» genannt) gibt starke Bewegung, stärkt die Sckenkel und Waden, wenn auf dem rechten und linken Bein gehüpft wird, verursacht keine Kosten, bietet selbst auf dem kleinsten Plätzchen, wie Hausgängen, Gärten, Wegen, gefahrlose Unterhaltung, ist entwicklungsfähig und sollte deswegen in keinem Dorf- und Wohnwinkel fehlen.

Der Spieler hüpfte auf einem Fuß und stößt mit diesem im Niederhüpfen einen platten, fingerdicken Stein von der halben Größe der Handfläche nach gewissen Gesetzen durch die Felder einer Bodenzeichnung, die etwa 10 Schritte lang ist ...



Fangspiele



Gyrenrupfen (Der Habicht wott es Hüenli näh; Der Habicht und die Henne...). Der Geier oder der Fuchs fällt über eine von der Gluckhenne behütete Hühnerschar her und fängt jeweils das hinterste Huhn ...

Mitteilungen

Zum Tag des guten Willens

18. Mai 1956

«Knaben und Mädchen aller Nationen! Wir, die Knaben und Mädchen von Wales, entbieten euch wiederum unsern Gruß. Heute ist der Tag des guten Willens. Im Namen der Freiheit und der Freundschaft, über Land und Meer, ruft Jugend die Jugend auf! . . .»

So begann die letztjährige Radiobotschaft der Kinder von Wales. Jedes Jahr am 18. Mai, dem Tag der Eröffnung der ersten Haager Friedenskonferenz von 1899, ergeht der Ruf an die Kinder aller Völker, den Frieden